



Binnensalzstellen um das Kyffhäusergebirge

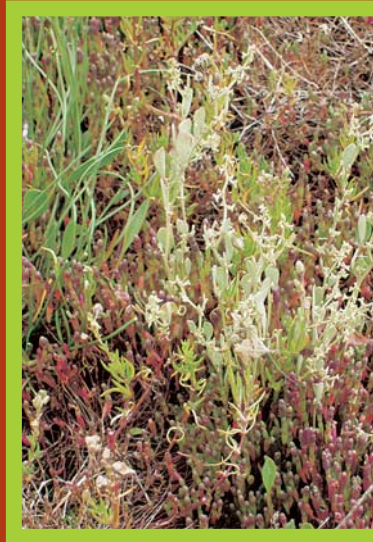
Europaweit seltene und gefährdete Lebensräume



Das Kyffhäusergebirge und seine Umgebung bieten ein abwechslungsreiches Landschaftsbild. Vielleicht sind ihnen die trockenen Gipshänge des Kyffhäusers oder die alten Laubwälder der Hainleite, welche die fruchtbaren Täler der Goldenen und Diamantenen Aue säumen, bekannt.

Doch es gibt noch andere Kostbarkeiten zu entdecken – die naturnahen Binnensalzstellen. Hier wachsen Pflanzen, die sonst in Europa hauptsächlich an den Meeresküsten vorkommen.

Für die Menschen war das Salz in der Vergangenheit so kostbar wie Gold. Für die meisten Pflanzen ist es eher Gift. Dennoch haben es einige Pflanzen



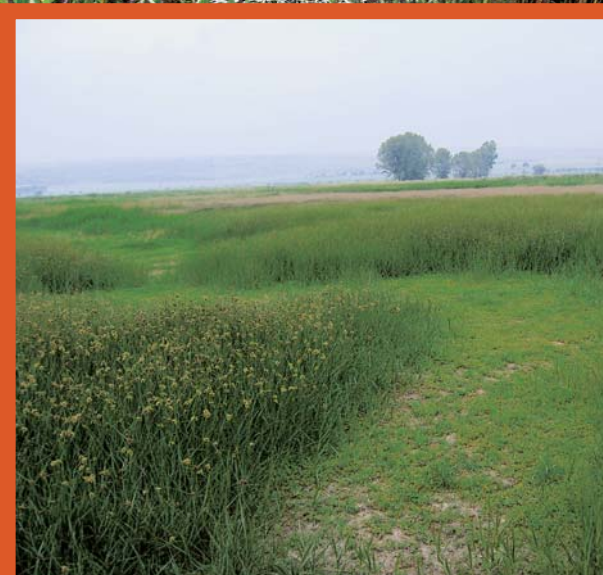
geschafft, sich den schwierigen Bedingungen der Salzstandorte anzupassen. Sie haben hier einen Konkurrenzvorteil gegenüber den Pflanzenarten, die sie auf salzfreien Böden verdrängen würden.

*Strandsoden-Queller-
Flur mit Stielfrüchtiger
Salzmelde am Arterner
Solgraben*

Einzigartige

salzige Landschaft





*Strandsimsen-
Röhrich im
Esperstedter Ried*

Dies schaffen sie durch verschiedene »Tricks«. So kann das Strand-Milchkraut überschüssiges Salz aus speziellen Drüsen ausscheiden. Andere wiederum lagern Wasser in ihre Zellen ein und erscheinen dickfleischig und aufgequollen, wie z. B. der Queller.

Der Hauptgrund für das Vorkommen von Salzstellen um den Kyffhäuser sind Salzlagerstätten in wenigen hundert Metern Tiefe, die sich aus dem Zechsteinmeer vor 255 Millionen Jahren bildeten. In geologischen Störungszonen kann salzhaltiges Grundwasser an die Oberfläche gelangen.

In Artern, Bad Frankenhausen und nahe des Stausees Kelbra an der Numburg tritt es als Salzquelle zutage. Im Esperstedter Ried oder den Kachstedter Salzwiesen dagegen sind diffuse Salzwasseraufstiege zu verzeichnen. Eine entscheidende Rolle spielen auch

die geringen Niederschläge um den Kyffhäuser. In den grundwassernahen Bereichen der Helme-Unstrutniederung verdunstet mehr Wasser als Niederschlag vom Himmel fällt (hydrologisches Zehrgebiet). Dadurch

wird ein stärkeres Auswaschen der Salze verhindert. Das Verdunsten salzhaltigen Grundwassers führt zu einer Anreicherung der Salze in den oberen Bodenschichten und schafft günstige Bedingungen für die Salzpflanzen.



*Der Queller kommt nur auf stark
salzhaltigen Böden vor.*



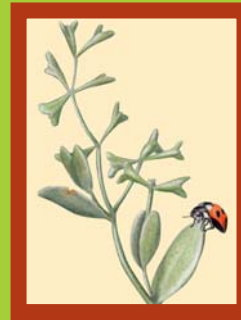
Gewöhnlicher Salzschwaden



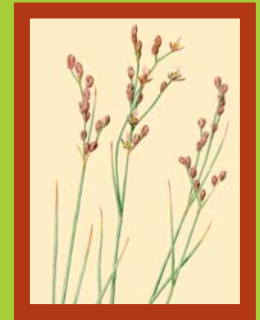
Strand-Milchkraut



Strand-Sode



Stielfrüchtige Salzmelde



Salz-Binse

Charakteristische Pflanzenarten

Dickblättriger Gänsefuß *Chenopodium botryodes*
 Echter Eibisch *Althaea officinalis*
 Entferntährige Segge *Carex distans*
 Erdbeer-Klee *Trifolium fragiferum*
 Felsen-Beifuß *Artemisia rupestris*
 Flügelsamige Schuppenmiere ... *Spergularia maritima*
 Gersten-Segge *Carex hordeistichos*
 Gewöhnliche Strandsimse .. *Bolboschoenus maritimus*
 Gewöhnlicher Queller *Salicornia europaea*
 Gewöhnlicher Salzschwaden *Puccinellia distans*
 Kleinblütige Schwarzwurzel *Scorzonera parviflora*
 Meeres-Salde *Ruppia maritima*
 Salz-Hasenohr *Bupleurum tenuissimum*
 Salz-Schuppenmiere *Spergularia salina*
 Salz-Steinklee *Melilotus dentata*
 Salzbinse *Juncus gerardii*
 Salzbunge *Samolus valerandi*
 Spieß-Melde *Atriplex prostrata*
 Stielfrüchtige Salzmelde *Halimione pedunculata*
 Strand-Aster *Aster tripolium*
 Strand-Beifuß *Artemisia maritima*
 Strand-Dreizack *Triglochin maritimum*
 Strand-Milchkraut *Glaux maritima*
 Strand-Sode *Suaeda maritima*
 Strand-Wegerich *Plantago maritima*
 Wiesen-Gerste *Hordeum secalinum*
 Wilder Sellerie *Apium graveolens*



Strand-Dreizack



Salz-Hasenohr



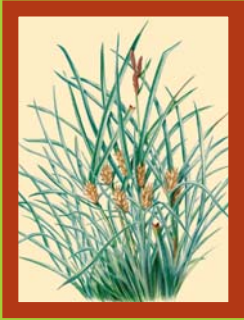
Kleinblütige Schwarzwurzel



Strand-Wegerich



Salzbunge



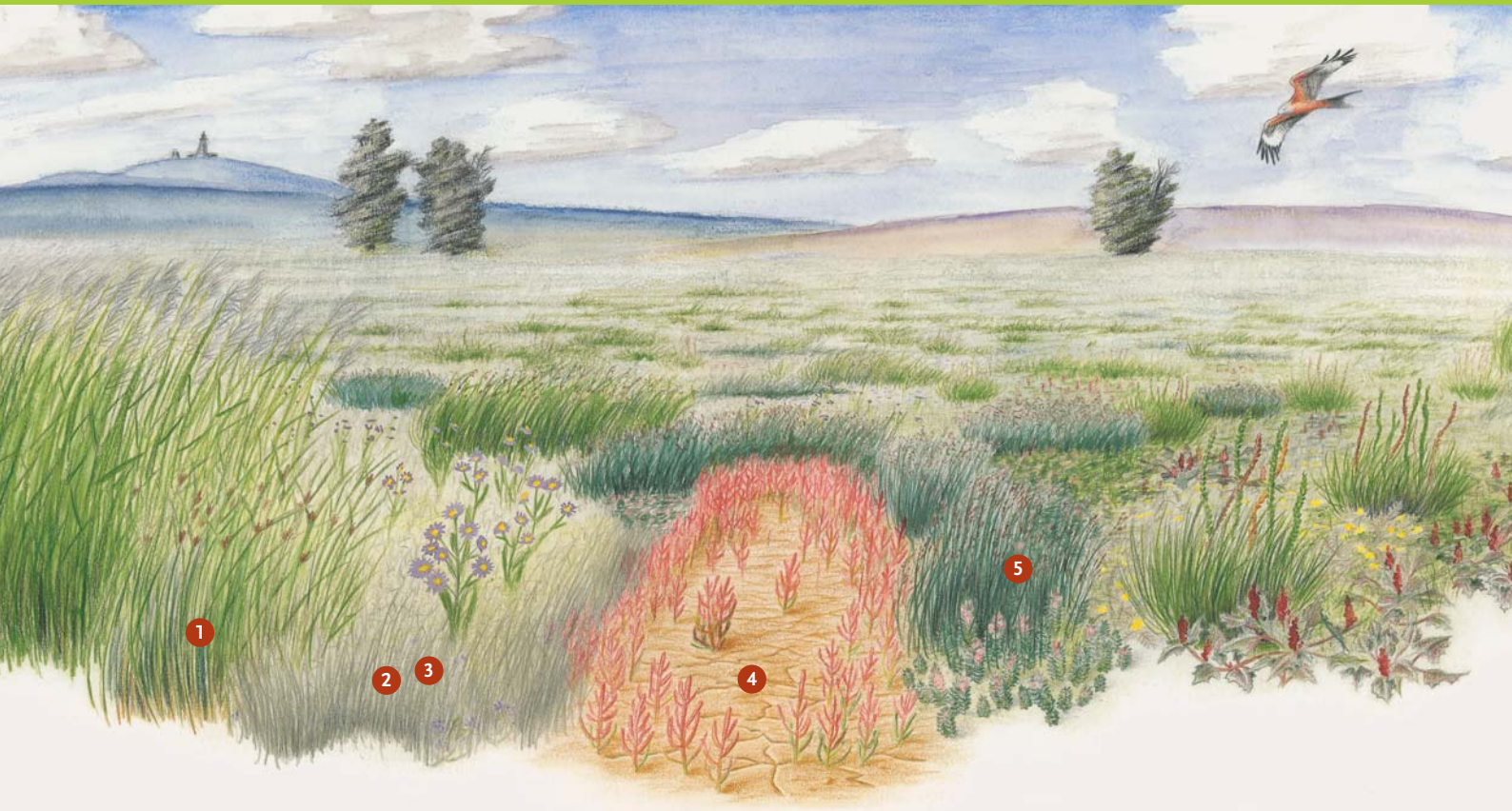
Gersten-Segge



Gewöhnliche Strandsimse

Salz-Pflanzengesellschaften

1. Strandsimsen-Röhricht *Scirpetum maritimi*
2. Schuppenmieren-Salzschwaden-Rasen *Spergulario-Puccinellietum distantis*
3. Strandaster-Salzschwaden- Rasen *Astero-Puccinellietum distantis*
4. Strandsoden-Queller-Flur *Salicornietum ramosissimae*
5. Salzbinsen-Rasen *Juncetum gerardii*
6. Strandbeifuß-Flur *Artemisietum maritimae*
7. Lückenseggen-Salzrasen *Deschampsio-Caricetum distantis*
8. Meersalden-Tauchflur *Ruppium maritima*



Das Esperstedter Ried ist eine ca. 500 Hektar große abflusslose Senke, die durch Auslaugung der in ca. 300 Meter Tiefe liegenden Salzschieben entstanden ist.

Der Fläche und des Artenreichtums nach handelt es sich um die bedeutendste Binnensalzstelle Thüringens.

Von ursprünglich 42 Salzpflanzenarten sind heute immerhin noch 35 Arten anzutreffen.

Botanische Besonderheiten sind hier die Kleinblütige Schwarzwurzel, die deutschlandweit nur noch auf zwei weiteren Fundorten in Sachsen-Anhalt

anzutreffen ist, sowie der Dickblättrige Gänsefuß mit dem einzigen bekannten Fundort in Thüringen. Neben dem Salzschwaden-Rasen kann man großflächige Salzbinsen-Rasen mit der namensgebenden Salz-Binse, dem Strand-Milchkraut, dem Strand-

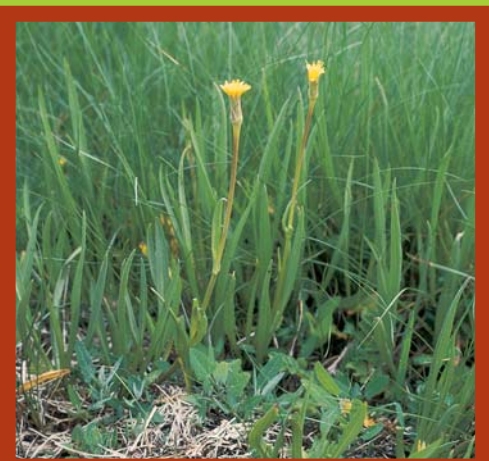
Dreizack sowie der Strand-Aster antreffen. Der Queller ist nur leicht zu entdecken, wenn er seine rote Herbstfärbung hat. Er kommt aber nur an wenigen Stellen vor.

Das Esperstedter Ried ist den Einheimischen auch als »Rohrwiesen« bekannt. Über Jahrhunderte hinweg gab es hier ausgedehnte Schilfflächen.

Salzstellen

im Esperstedter

*Die Kleinblütige
Schwarzwurzel
kommt in Thüringen
nur im Esperstedter
Ried vor.*

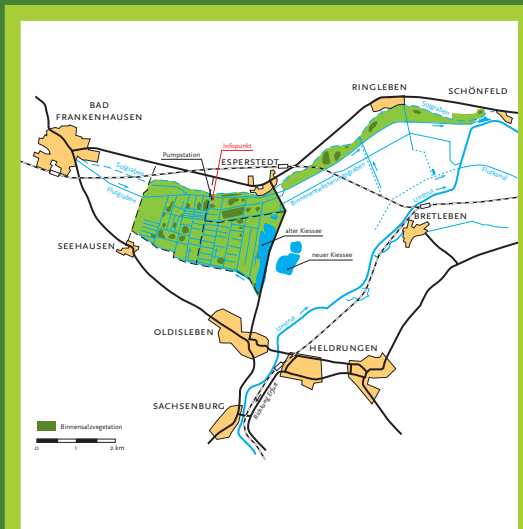




und Ringlebener Ried

Aus dem Tagebuch des Erbprinzen Friedrich Karl ist Folgendes zu entnehmen:

»Den 12. Mai (1775) ging ich auf die Seehäuser Große Riede, allwo ich einen ungeheure Menge wilder Enten, die daselbst brüten, antraf. Man kann vor tiefen Schlamm nicht weit hingehen, und der Hund kommt durch das dicke Rohr nicht hindurch. So



ist schwer ankommen ... Die ansehnlichen Riede haben in den nassen Jahren einem offenbaren See gleich gesehen ...«

Das Schilf wurde im Winter geschnitten und als Brennmaterial verwendet. Mit der Begradigung der Unstrut am Ende des 19. Jahrhunderts und der Anlage eines Entwässerungssystems konnten die Flächen erstmals

regelmäßig als Grünland genutzt werden. Interessant ist, dass die ersten botanischen Aufzeichnungen über die Salzpflanzen erst mit der Melioration und Nutzung der Flächen entstanden. Mit der Zurückdrängung des Schilfes konnten sich diese offenbar ansiedeln bzw. flächig ausbreiten.

Queller-Flur im Herbst

Salziger Reichtum

Nachdem die Binnensalzvegetation zunächst von der Bewirtschaftung profitierte, wurde sie in den 1970er und 1980er Jahren aufgrund der starken Intensivierung der Grünlandnutzung wieder zurückgedrängt.

Einen eindrucksvollen Beleg hierfür liefern die Aufzeichnungen des bekannten mitteldeutschen Botanikers Stephan Rauschert:

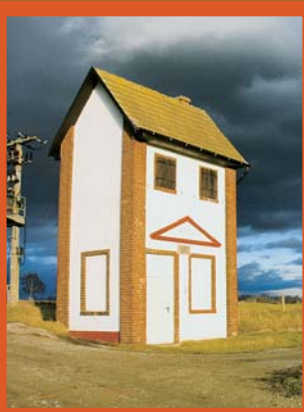


Der Dickblättrige Gänsefuß ist in Thüringen nur im Esperstedter Ried anzutreffen.

»Auf den beiden großen Wiesenflächen ..., auf denen ich 1973 die größten Bestände – etwa 100 000 Exemplare – von *Scorzonera parviflora* (Kleinblütige Schwarzwurzel) beobachtete, fand ich 1980 nur noch eine äußerst arten-

arme, aus 2–3 Grasarten bestehende, industriemäßig bewirtschaftete, mit Gülle überdüngte Futterfläche vor, auf der nicht ein einziges Exemplar von *Scorzonera parviflora* oder einer anderen Salzpflanze zu finden war.«

Durch die Extensivierung der Grünlandnutzung, die seit 1992 im Rahmen des KULAP gefördert wird, hat sich die Binnensalzflora im Esperstedter Ried wieder etwas erholt.

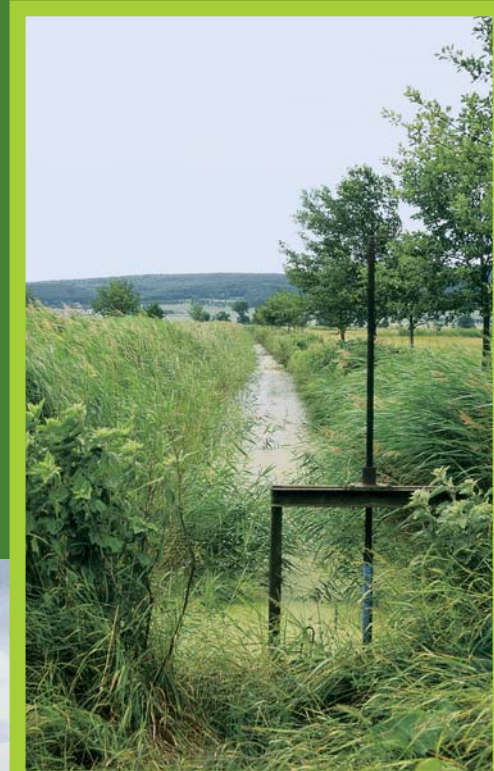


Pumpenhaus: Seit 1926 werden im Esperstedter Ried Pumpen zur Entwässerung eingesetzt.

Grundvoraussetzung für eine langfristige Sicherung der Salzvegetation ist neben der extensiven Grünlandnutzung eine auf die Erhaltung der Binnensalzstellen ausgerichtete Steuerung des ausgeklügelten Graben- und Pumpsystems.

Eine Hauptmaßnahme des EU-Life-Projektes im Esperstedter Ried ist deshalb die Wiederherstellung eines funktionsfähigen Entwässerungssystems.

Das Grabensystem wurde um 1900 angelegt.



im Naturpark Kyffhäuser



I m drei Kilometer nordwestlich von Artern entfernt Kachstedt scheint die Zeit etwas langsamer zu verstreichen. Dem Naturliebhaber bietet sich eine bisher wohl kaum bekannte Seltenheit. Versteckt hinter dem Bahndamm der ehemaligen Kleinbahn befinden sich salzbeeinflusste Feuchtwiesen und -weiden, die mit Entwässerungsgräben durchzogen sind.



Die Gersten-Segge profitiert von der Rinderbeweidung.

Zu den bemerkenswerten Arten in Kachstedt zählen der Wilde Sellerie, das Salz-Hasenohr und die sehr seltene Gersten-Segge. Diese ist hier in Thüringen mit einem der

größten Bestände anzutreffen. Insbesondere die Beweidung durch Rinder ist für ihr Wachstum förderlich.

Versteckte

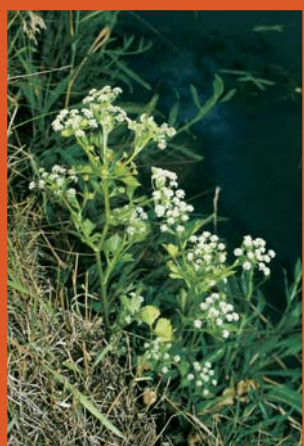
Schönheit

mit Ausblick





Die Kachstedter Salzwiesen



Der in Thüringen stark gefährdete Wilde Sellerie kommt in Kachstedt noch häufig vor.

Von den seit der floristischen Erforschung bekannten 31 Salzpflanzen können noch 24 nachgewiesen werden. Verschollen sind unter anderem Queller, Stielfrüchtige Salzmelde, Strand-Sode und Salztäschel.

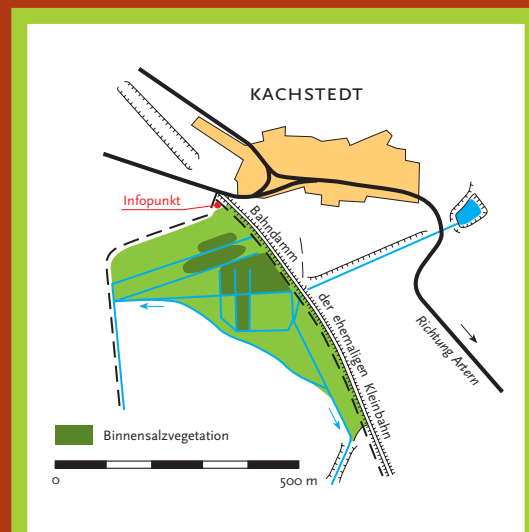
Erwähnenswert ist, dass die umliegenden Feuchtgebiete in der Mitte des 19. Jahrhunderts trockengelegt und zu Ackerland umgewandelt wurden. Dabei gingen salzbeeinflusste Grünlandbereiche verloren, die sich bis Borsleben hinzogen. Auch die Kachstedter Salzwiese war zeitweilig

Acker. Die allzu nassen Bodenverhältnisse und der Salzgehalt des Bodens ließen aber keine nennenswerten Erträge zu. Nach Aufgabe des Ackerbaus fand eine erstaunliche Regeneration der Salzflora innerhalb weniger Jahrzehnte statt.

Durch das EU-Life-Projekt wird es möglich, die kaum bekannten Salzwiesen bei Kachstedt der

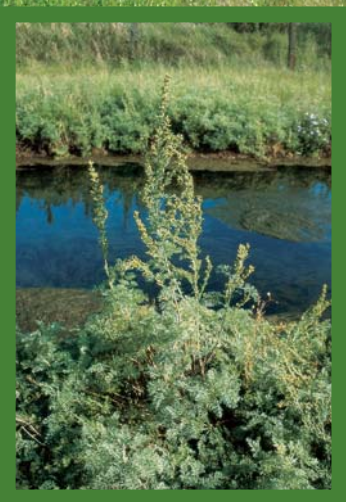
Öffentlichkeit näher zu bringen und durch Grundeigentum die Voraussetzung

für die Erhaltung dieser Binnensalzstellen erheblich zu verbessern.



Strand-Beifuß am
Arterner Solgraben

Der Arterner Solgraben



Der Arterner Solgraben ist schon seit 1935 Naturschutzgebiet.

Hier sind auf kleinstem Raum eine große Zahl seltener und bedrohter Salzpflanzenarten zu finden. Wohl nirgendwo anders kann man die seltene Salzflora so einfach und bequem in Augenschein nehmen. Leicht zu entdecken sind die Strand-Aster mit ihren

violetten Blüten und der Strand-Beifuß mit seiner silbrig glänzenden Erscheinung und seinem würzigen Geruch. Beide Arten sind im September besonders attraktiv. Genauer hinschauen muss man beim zierlichen Salz-Hasenohr, der Flügelsamigen Schuppenmiere oder dem Strand-Wegerich.

Auf den vegetationslosen Flächen ist die Salzkonzentration im Boden so hoch, dass keine Pflanze zu wachsen vermag. An den Randbereichen kommt der Queller vor, der von allen Pflanzen die höchste Salzkonzentration verträgt und die Flächen im Herbst leuchtend Rot färbt.

Darin eingestreut sind die Stielfrüchtige Salzmelde und die Strand-Sode. Diese filigranen Salzpflanzenarten sind auf den naturnahen Binnensalzstellen Thüringens nur noch hier zu bewundern. Weiterhin hat die Meeres-Salpe, die als Wasserpflanze in den weniger verschlammten Abschnitten des Solgrabens zu finden ist, hier ihr letztes binnenländisches Vorkommen in Deutschland.

Für die Erhaltung und Ausweitung dieses salzigen Kleinodes ist eine gelegentliche Mahd oder Beweidung und das abschnittsweise Säubern des Solgrabens anzustreben.

Mit Hilfe des EU-Life-Projektes wird für die extrem seltenen Arten mehr Lebensraum geschaffen. Der Solgraben wird gesäubert und in der Vergangenheit vorgenommene Aufschüttungen, die Teile der Salzstelle vernichteten, wieder abgetragen.



Felsen-Beifuß

Als besondere Attraktion ist der Felsen-Beißfuß zu nennen. Sein Hauptverbreitungsgebiet liegt in der Mongolei und in Südsibirien. Das Vorkommen in Artern stellt einen weit entfernt liegenden, isolierten Vorposten dar und ist deutschlandweit nur noch hier anzutreffen.



Es wird angenommen, dass die Solquelle seit Tausenden von Jahren sprudelt. Sie bringt salzhaltiges Wasser aus ca. 200 Meter Tiefe hervor. Seit dem 15. Jahrhundert diente sie mit Unterbrechungen bis Mitte des 19. Jahrhunderts zur Produktion von Siedesalz. Dann traf man bei Bohrungen auf 26-prozentiges Salzwasser. Der Salzgehalt der Sole musste bis dahin aufwändig in Gradierwerken erhöht werden. Wer sich mit der Geschichte der Arterner Saline befasst, kann viel über die wechselvolle Geschichte auch verschiedener Herrschaftshäuser erfahren.

Meeres-Salze im Arterner Solgraben

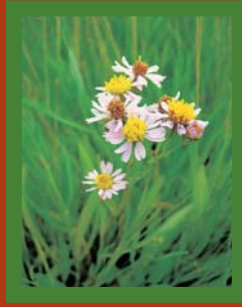


Ein salziges Erlebnis auf kleinstem Raum



Die Binnensalzstellen an der Numburger Westquelle gehören zu den floristisch am besten untersuchten in Deutschland.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Teile der Solwiese umgebrochen und versucht, Strand-Beifuß als Droge anzubauen. Bereits nach zwei Jahren soll die Kultur wegen zu geringer Ertragsfähigkeit eingestellt worden sein. 1967 wurden 80 Prozent



Die Strand-Aster ist leicht zu entdecken.

der ehemals weitläufigen Salzwiesen zwischen Kelbra und Auleben durch den Bau der Talsperre Kelbra und den damit verbundenen Anstau der Helme überflutet. Die Solwiesen an der Numburg sind die verbliebenen

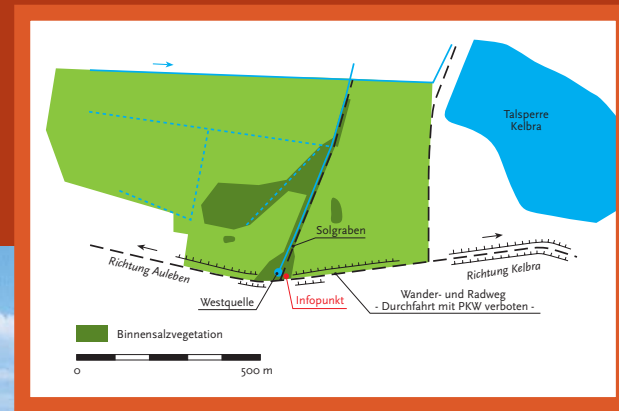
Restflächen am Westrand des Stauraums. Diese wurden fast zeitgleich als Naturschutzgebiet gesichert. Die bis dahin durchgeführte Grünland-

nutzung wurde daraufhin aufgegeben. Die Folge des Bruchfallens war ein Rückgang der Salzwiesen.

Zu Beginn der 1980er Jahre kam es durch Wassereinträge in den nahen Kupferschieferrevieren bei Sangerhausen dazu, dass die Numburger Westquelle

versiegt und die Grundwasserstände auf der Solwiese sanken. Erst nach Aufgabe des Kupferschieferbergbaues um 1991 schüttet die Quelle wieder ununterbrochen.

Binnensalzstellen an der Numburger Westquelle





von *urigen* Rindern geschützt & erhalten

All dies führte zu einem beträchtlichen Rückgang der Salzflora. Von den ehemals 42 Salzpflanzenarten können heute nur noch 24 nachgewiesen werden. Verloren gingen unter anderem Stielfrüchtige Salzmelde, Strand-Sode und Wiesen-Gerste.

Rechts und links vom Salzgraben, auch Solbach genannt, befinden sich salzbeeinflusste Grünlandbereiche. Die westlich gelegenen sind am besten erhalten.

Die Beweidung dieser Flächen seit 1998 sichert

den Fortbestand der Salzvegetation. Dazu werden Heckrinder eingesetzt, die sehr robust sind und gut mit den nassen Verhältnissen im Ried zurechtkommen. Doch Vorsicht - manchmal werden diese urigen Tiere auch auf der anderen Seite des Zaunes gesehen.

Für den Besucher gefahrloser aufzusuchen sind die Salzpflanzen auf dem Feldweg, der am Solbach entlang führt. Hier können sie unter anderem

Strand-Milchkraut, Strand-Wegerich, Strand-Dreizack, Strand-Binse und Queller finden.

Zukünftig werden vor allem die Fortführung und Ausweitung der extensiven landwirtschaftlichen

Nutzung und die damit verbundene Zurückdrängung des Schilfes über den Fortbestand der Salzvegetation entscheiden. Dafür stehen Mittel aus dem EU-Life-Projekt zur Verfügung.

Die Feuchtwiesen um den Stausee Kelbra sind auch EG-Vogelschutzgebiet. Während des Herbstzuges rasten hier Tausende von Kranichen. Unter den Brutvögeln sind gefährdete Arten wie Wachtelkönig, Bekassine und Kiebitz bemerkenswert. Für einige Brutvögel ist dabei das salzbeeinflusste Grünland mit der niedrigen und heterogenen Vegetation ein wichtiger Brut- oder Nahrungsplatz.



Der attraktive Erdbeerklee ist Zeiger für schwach salzhaltige Böden.



Die extensive Landwirtschaft ist

Bei der Salzvegetation des Binnenlandes handelt es sich vorwiegend um »halbnatürliche« Lebensräume, die durch extensive landwirtschaftliche Nutzung im Laufe der letzten Jahrhunderte entstanden sind. In der Naturlandschaft gab es die von Salzpflanzen besiedelten Bereiche vermutlich nur kleinflächig an Salzquellen sowie an von Großwild offen gehaltenen Stellen.

*Heumagd im
Esperstedter Ried*



Bei fehlender Grünlandnutzung werden die konkurrenzschwachen und lichtliebenden Salzpflan-

zen zumeist durch andere Pflanzen verdrängt. Starke Konkurrenten sind vor allem das Schilf auf den nasseren und Quecke auf den trockeneren Standorten. Beide Arten sind salzverträglich. Ähnliche Beobachtungen wurden auch auf dem salzbeeinflussten Grünland der Ostsee- und Nordseeküste gemacht.

Ist die Nutzung dagegen zu intensiv und wird zu stark in den Wasserhaushalt eingegriffen, gehen die Salzwiesen ebenfalls verloren. Die Landwirtschaft trägt daher für den Erhalt der Binnensalzstellen eine hohe Verantwor-

tung. Erfreulicherweise konnten in den vergangenen Jahren die meisten der Landwirte als Partner gewonnen und für die Erhaltung dieses seltenen Lebensraumes sensibili-

siert werden. Insbesondere die großflächige extensive Bewirtschaftung der Flächen, dass heißt

Verzicht auf hohe Düngergaben und Pflanzenschutzmitteleinsatz, Umbruch der Flächen

und Neuansaat, haben zu ersten Erfolgen bei der Sicherung dieses europaweit seltenen Lebensraumes geführt.

unentbehrlich

als Partner bei der Erhaltung der Binnensalzstellen



Naturschätze in Europa

und ihre Sicherung für die Zukunft

Auf der Umweltkonferenz der Vereinten Nationen (UNO) in Rio de Janeiro 1992 hat sich die Europäische Union dazu verpflichtet, ihr reiches und vielfältiges Naturerbe zu bewahren. Dies geschah aufgrund des Wissens über die fort schreitende, weltweite Zerstörung von Lebensräumen und dem damit verbundenen Artenrückgang sowie der Verantwortung gegenüber dem Leben auf unserer Erde.

Das Ziel, die natürlichen Lebensräume und die damit verbundene Artenvielfalt der wild lebenden Tiere und Pflanzen auf dem europäischen Kontinent zu erhalten oder wieder herzustellen, blieb nicht nur reines Lippenbekenntnis.

Noch im Jahr 1992 wurde die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) erlassen. In dieser wurde festgeschrieben, dass ein europaweites zusammenhängendes Netz besonderer Schutzgebiete mit der Bezeichnung »Natura 2000« errichtet werden soll. Dieser Prozess ist inzwischen weitgehend abgeschlossen.



*Natura-2000-Gebiete
in Deutschland*

Ein Novum für den Naturschutz ist die Tatsache, dass die in der FFH-Richtlinie aufgeführten zu schützenden Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten aus gesamteuropäischer Sicht betrachtet und ausgewählt wurden.

Ein Lebensraumtyp sind die »Salzwiesen des Binnenlandes«, denen durch ihre extreme Seltenheit und geringe Ausdehnung eine besondere Aufmerksamkeit zuteil wird. In der FFH-Richtlinie sind diese als »prioritäre« Lebens-

raumtypen gesondert gekennzeichnet und genießen einen strengeren Schutz.

WEITERE INFOS
IM INTERNET:
europa.eu.int/scadplus/leg/de/lvb/l28076.htm



Das EU-LIFE-Projekt »Erhaltung und Entwicklung der Binnensalzstellen Nordthüringens«

Der Freistaat Thüringen hat für die »Salzwiesen des Binnenlandes« eine besondere Verantwortung. Deshalb wurde im Jahr 2003 durch das Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt ein Antrag auf Förderung gestellt.

Dieser Antrag wurde im September 2003 von der EU-Kommission bewilligt. Das EU-LIFE-Projekt »Erhaltung und Entwicklung der Binnensalzstellen Nordthüringens« hat eine fünfjährige Laufzeit und endet im August 2008.

Die Europäische Union fördert mit dem seit dem Jahr 1992 bestehenden LIFE-Programm (*L'Instrument Financier pour l'Environnement*) Maßnahmen im Umweltbereich. Das Finanzierungsinstrument LIFE-Natur soll zum Schutz gefährdeter Lebensräume und der Natur beitragen. Damit wird die Errichtung des Europäischen Schutzgebietsnetzes »Natura 2000« gefördert.

Maßnahmen im LIFE-Projekt

Vor allem im Esperstedter Ried wird das Entwässerungssystem besser steuerbar gemacht. Durch die Pflege der lange vernachlässigten Gräben und die Sanierung einzelner Waserbauwerke soll eine schonendere Entwässerung, die auch zu einer Verringerung der Energiekosten führen soll, erfolgen. Auf einzelnen Wiesenabschnitten sollen kleinflächig Feuchtmulden geschoben und mit Salzwasser geflutet werden, um der Salzflora neue Lebensräume zu schaffen. Damit die Maßnahmen nachhaltig gesichert werden können, kauft der Freistaat Thüringen in diesen Bereichen Flächen auf und führt ein Flurneuerungsverfahren durch. Die Verpachtung der Flächen soll weiterhin vorrangig an die bisherigen Landnutzer erfolgen. Auch in den anderen Projektgebieten werden zur Förderung der Binnensalzstellen Maßnahmen durchgeführt. Teils werden Feuchtmulden angelegt, Aufschüttungen

entfernt, die Beweidung auf potentielle Binnensalzstellen ausgeweitet und Flächen aufgekauft.

Das LIFE-Projekt wird durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Die Errichtung einer Ausstellung im Schlossmuseum Bad Frankenhausen über die Binnensalzstellen, die Herausgabe einer Informationsbroschüre, das Aufstellen von Informationstafeln an den vier Projektgebieten und die Durchführung von Führungen sind hier beispielgebend genannt.

Der Öffentlichkeit sollen die Besonderheiten der Binnensalzstellen näher gebracht und gleichzeitig auf die Naturschutzpolitik der Europäischen Union und ihrer Mitgliedsstaaten aufmerksam gemacht werden.



ANSPRECHPARTNER:
LIFE-Projektbüro
Oldisleben
Telefon: (03 46 73) 7 85 50
Internet: www.eu-life-binnensalz.thueringen.de

WEITERE INFOS ÜBER
BINNENSALZSTELLEN:
Naturpark Kyffhäuser
Rottleben
Telefon: (03 46 71) 5 14-0
Internet: www.naturpark-kyffhaeuser.thueringen.de

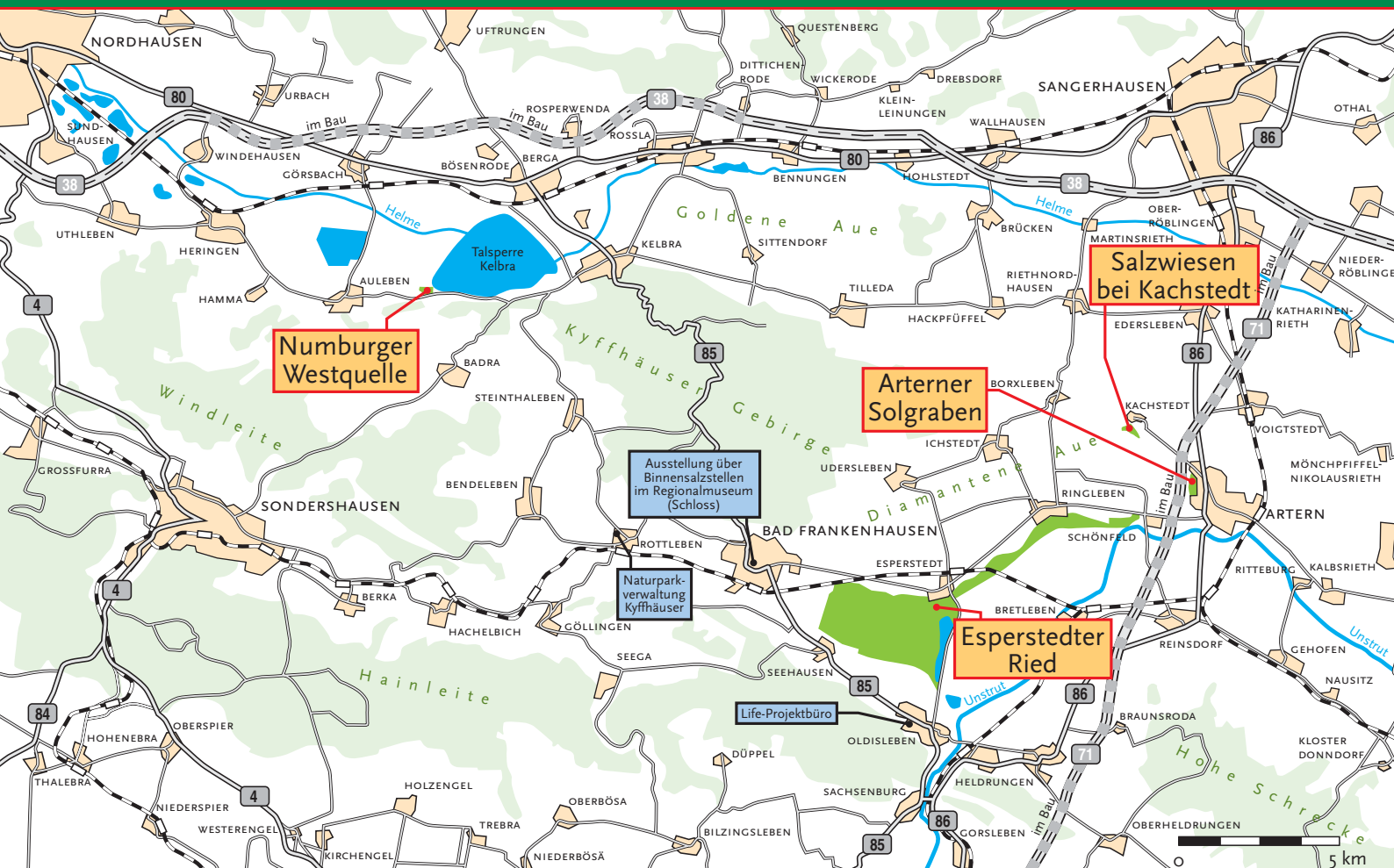
LITERATUR:
Westhus, W. et al. (1997):
Binnensalzstellen in
Thüringen. Naturschutz-
report, Heft 12.
Zu beziehen über die
Thüringer Landesanstalt
für Umwelt und Geologie
Telefon: (0 36 41) 6 84-1 14

AUSSTELLUNG ÜBER
BINNENSALZSTELLEN:
im Schlossmuseum in
Bad Frankenhausen



Biotopentwicklungsarbeiten am Arterner Solgraben, die mit LIFE-Mitteln finanziert werden.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zu Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Impressum HERAUSGEBER: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (TMLNU) – Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Anschrift: Beethovenstraße 3, 99096 Erfurt, Telefon: (03 61) 37 99-9 21/-9 22, Internet: www.thueringen.de/tmlnu, E-Mail: poststelle@tmlnu.thueringen.de | REDAKTION: LIFE-Projektbüro Oldisleben, Anschrift: Frankenhäuser Straße 67, 06578 Oldisleben, Telefon: (03 46 73) 78 550 | GESTALTUNG: Corax Marketing | LAYOUT, LITHOS, DRUCK: Corax Color, Telefon: (03 64 3) 83 63 50, E-Mail: kunden@corax-color.de | PAPIER: Recy Mago (100% Recyclingpapier) | FOTOS: H. Böttcher, J. Pusch, Naturpark Kyffhäuser, Lydia Keßner | REDAKTIONSSCHLUSS: Februar 2005